

Wenn Vergesslichkeit zur Krankheit wird

BAD ISCHL. Vergangenen Sonntag wurde die Ausstellung „Demedarts“, die das Leben mit Demenz in den Mittelpunkt stellt, in der Galerie „Am Fluss“ in Bad Ischl eröffnet. Anlass, um sich mit der krankhaften Vergesslichkeit, ihren Folgen, den Risikofaktoren und neuen Forschungsansätzen auseinander zu setzen.

von Doris Nentwich

„Warum sollten Rollatoren nicht mit einem Zitat von Thonet, den Campana-Brüdern, einem Max Bill oder anderen Design-Größen versehen werden? Warum sollten Rollatoren ihre Benutzern nicht auch haptisch, visuell und olfaktorisch an geliebte Hobbies oder auch an Orte wie das Salzkammergut erinnern?“, fragt Projektverantwortliche Ruth Mateus-Berr, Leiterin des Zentrums Didaktik für Kunst und interdisziplinären Unterricht an



Rollatoren im Demedarts Design sorgen für Aufmerksamkeit.

privat

der Universität für angewandte Kunst Wien, im Rahmen der Ausstellungseröffnung. Zumal Kunst und Design auch aktiv dazu beitragen würde, das Lebensgefühl von Betroffenen zu verbessern, so Mateus-Berr, selbst Künstlerin und Designerin. Die Ausstellung ist noch bis 10. Juli zu sehen.

Folge: Rückzug aus gesellschaftlichem Leben

125 Millionen Menschen sind weltweit von Demenz betroffen, zehn Millionen davon leben in Europa. Alle drei Sekunden erhöht sich die Zahl, die sich bis zum Jahr 2050 verdoppelt haben wird. Das Thema Demenz

ist – trotz aller Fortschritte in der jüngeren Vergangenheit – noch immer schambesetzt. Betroffene, das sind vor allem ältere Menschen, ziehen sich aus Angst vor Peinlichkeiten und Ablehnung aus dem gesellschaftlichen Leben zurück. Und das kommt nicht von ungefähr: Neue WHO-Analysen zeigen einen Anstieg von Altersdiskriminierung. Und genau hier setzt das künstlerische Forschungsprojekt Demedarts der Universität für angewandte Kunst Wien an. Ziel ist es, die Gesellschaft durch nachhaltige, künstlerische Interventionen zu sensibilisieren und Empathie zu schaffen. Das ist auch Iris-Daniela Auerbach, Gründerin der Galerie „Am Fluss“ ein Anliegen. Sie war es auch, die die Ausstellung nach Ischl geholt hat. Die studierte Juristin und Betriebswirtin beschäftigt sich seit 25 Jahren mit Beziehungsmanagement und hat in dieser Zeit mehr als 500 ►

namhafte Kunden beraten und betreut. Dabei spielen viele Faktoren eine Rolle: Neben Zahlen, Fakten und Know-how geht es der Ischlerin auch um Gespür, Selbstbewusstsein und Verantwortung für sich und das eigene Leben.

Vorsorge: Reduktion von Risikofaktoren

Nach derzeitigem medizinischen Stand gibt es noch keine Therapie, die zur Heilung von Demenz führt. Vorbeugend kann man aber sehr wohl etwas gegen Demenz bzw. für Gehirngesundheit tun. *„In der Öffentlichkeit ist noch immer die Ansicht weit verbreitet, dass man gegen Demenz „eh nichts machen kann“ und dass man als (sehr) alter Mensch Demenz irgendwann quasi automatisch bekommt, als unausweichliche Folge des hohen Alters. Beide Aussagen sind falsch bzw. Mythen und lassen sich eindeutig widerlegen bzw. entkräften“*, sagt Gerald Kienesberger, Geschäftsführer MAS Alzheimerhilfe in Bad Ischl.

40 Prozent aller Demenzerkrankungen könnten durch Reduktion von Risikofaktoren vermieden oder verzögert werden.

Dazu zählen: Alkoholkonsum, Rauchen, körperliche Inaktivität, Übergewicht, Diabetes, Bluthochdruck, Schwerhörigkeit, Depressionen, Kopfverletzungen, Luftverschmutzung, Bildungsarmut und mangelnde Sozialkontakte.

Kienesberger räumt noch mit einem weiteren Irrtum auf: Zwar gilt der Grundsatz „Je älter, desto höher das Risiko, an einer Demenz zu erkranken“. Es lohnt sich jedoch, genauer hinzuschauen und zu differenzieren: Die mittlere Prävalenzrate bei den 65- bis 69-Jährigen liegt in Europa bei rund zwei Prozent, bei den 85- bis 89-Jährigen bei etwa 23 Prozent, in der Altersgruppe 90+ bei rund 36 Prozent. D.h. selbst bei den hochbetagten Menschen ist eine deutliche Mehrheit nicht von Demenz betroffen.

Zum Thema Prävention in Zusammenhang mit Golf und Alzheimer, der häufigsten Form von Demenz, hält Mediziner Jürgen Klinghammer einen Vortrag im Golftrainingszentrum von Franz Laimer. Am Dienstag, 4. Juli um 17.30 Uhr. Im Rahmen der Veranstaltung gibt es die Möglichkeit an einem Schnupperkurs teilzunehmen.